

menstellung von Materialien zu einer künftigen Geschichte der Zeit K. Fridrichs IV." ist, habe ich den Mangel von genügenden und charakterisirenden Quellen beklagt; ich bestrebe mich, so viel Documente als nur immer möglich herbeizuschaffen, ehe ich über die Verhältnisse und ihre Entwicklung mir ein Urtheil erlaubte, ich suspendirte nicht selten dasselbe eben weil ich das bisher Bekannte für ungenügend erkannte.

Ich wurde schon von mehreren Seiten über das langsame Vorrücken dieser Monographie zu Rede gestellt, man glaubte ich hätte die Fortsetzung ganz aufgegeben. Das nun habe ich nicht gethan, aber ich kann mich nicht entschliessen, den dritten und vierten Theil (womit die Zeit K. Fridrichs IV. abgeschlossen werden soll) auszuarbeiten, so lange mir so viele Verhältnisse noch dunkel bleiben, ich finde mein Material viel zu ungenügend. — Ich hoffe, immer noch Neues zu finden und „Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden", jeder Tag bringt neuen Stoff; je mehr man sucht, desto mehr findet man, man muss freilich auch das Suchen lernen.

Wie sollte man nicht vorsichtig und zögernd zur Ausarbeitung werden, wenn sich hintennach Documente und Quellen finden, die der Darstellung eine andere Wendung geben, sie vielleicht nicht bloss *modificiren* sondern selbst *berichtigen*.

Ich werde täglich mehr in meiner schon so oft ausgesprochenen Ansicht bestärkt, dass wir viel zu wenig Quellen, viel zu viel Geschichte haben. Es ist eben nicht schwer, Phrasen und Gemeinplätze aneinander zu reihen und aus zehn Büchern ein eilftes machen, das sich lesen lässt; ja ich behaupte, die österreichische Geschichte, das ist der Stoff derselben, sei so interessant und wichtig, dass jedes Buch darüber gewissermassen schon an für sich nicht ganz unbedeutend seyn könne. — Aber freilich die relativen Vorzüge sind desto abstechender.

Wie sollte man, behaupte ich, nicht zögern abzuschliessen, wenn selbst Sammlungen, die man ausgebeutet zu haben glaubt, Neues liefern und deutlich Zeugniß geben, dass man sich auf Cataloge und Repertorien nicht unbedingt verlassen soll.

Dies diem docet, dieses Spruches Wahrheit habe ich erprobt. — Ich fand im geheimen Haus- und Staatsarchive vor